



Adresse: Informatik-Beratung Balzli
Ernst Balzli
Adlikerstrasse 91
CH-8105 Regensdorf

Telefon: +41 (0)44 870 20 11
Telefax: +41 (0)44 870 20 01
Mobil: +41 (0)79 419 50 23
E-Mail: info@ib-balzli.ch
Internet: www.ib-balzli.ch
Skype: ib-balzli.ch / 044 586 20 59

Im Dezember 2013



Erscheint 1mal jährlich
18. Jahrgang

Inhalt:

- Seite 2: Man macht sich so seine Gedanken
- Seite 3: Eindrücke des Jahres
- Seite 4: Rückschau / Im nächsten Jahr
- Seite 5: Telefonsupport für PC-Bedienung
Wartungsvereinbarung / Windows 8
- Seite 6: Persönliche Gedanken
- Seite 8: Das Zitat / Bürozeiten / Zum Schluss

Man macht sich so seine Gedanken

Anlässlich einer Einladung zu einem feinen Nachtessen wird mir einmal mehr bewusst, wie schnell die Zeit vergeht. Vor 20 Jahren stellte mir meine Frau eine ihrer Freundinnen, eine selbständig erwerbende Vollblut-Treuhänderin, vor. Bald danach begann diese mit meiner Buchhaltungsanwendung zu arbeiten. Rosmarie ist meiner Frau und mir eine liebe Freundin. Sie schaut zu unserer Ferienwohnung in Tschugg und wir erleben immer wieder schöne Wochenenden miteinander, geniessen zusammen feines Essen - ein Glas Rotwein darf nicht fehlen - und gehen miteinander auf erholsame Wanderungen in der schönen Natur. Die Abende lassen wir meist mit einem Spiel ausklingen, wo manchmal auch unser Temperament sichtbar wird...

Im Dezember erhält Rosmarie ihre erste AHV-Rente. Diese Rentenauszahlung nutzte sie kürzlich, um die ihr lieben Freunde in der Region Zürich zu einem schönen Abend mit Fondue Chinoise auf dem Zürichsee einzuladen.

In meiner kurzen Dankesrede an unsere Freundin, in der ich ihre Grosszügigkeit würdigte, entwickelte sich das Thema für die Leser meiner diesjährigen Information. Man könnte denken, dass Rosmarie als Treuhänderin bestrebt ist, das Geld nach den besten Banker-Methoden zu verwalten und möglichst erfolgreich zu vermehren. Sie aber ist anders. Es macht sie glücklich, wenn sie nicht nur an sich denkt sondern anderen Freude bereiten kann.

Im Nachdenken über ihr Handeln lande ich bei mir selber. Bin ich auch so grossherzig wie sie oder hat sie etwas, das mir noch fehlt? Wie sieht es bei mir mit dem Geld und mit dem Umgang damit aus? Eines wird mir schnell klar: Würde ich meine Arbeit ausschliesslich um des Verdienstes willen tun, wäre ich zwischendurch manchmal frustriert, und die Energie wäre mir wohl längst ausgegangen. Was ist es denn, das mich immer wieder neu motiviert, neu begeistert? Rosmarie und ich sind verschieden und manchmal geraten wir uns auch ein bisschen in die Haare. Es gibt jedoch Wesentliches, das uns verbindet, das uns immer wieder Energie gibt und motiviert dran zu bleiben.

Gerne berichte ich über das, was mich in diesem Jahr begleitet hat. Der grossartige Abend auf dem Zürichsee bringt mich dazu, mich mit dem Thema ‚ein Herz für andere‘ auseinander zu setzen.

Eindrücke des Jahres

Beruflich hatte ich im 2013 weniger zu tun als in früheren Jahren. Hingegen beschäftigte mich meine Aufgabe als OK-Präsident für das Konzertprojekt FRIEDE SEI MIT EUCH der Kantorei Regensdorf, zusammen mit dem Chor XiF (Kirchensingen im Furttal) intensiv. Die grosse Projektarbeit wurde belohnt mit zwei sehr schönen Konzertaufführungen am 16. und 17. November in der nahezu voll besetzten reformierten Kirche Regensdorf.

Im März verstarben meine Schwiegereltern innerhalb von 5 Tagen. Wir waren einerseits traurig und andererseits dankbar dafür, sie bis ins hohe Alter von 90 und 97 Jahren bei recht guter Gesundheit erleben zu dürfen. Als die beiden in den letzten Jahren nicht mehr so mobil waren, konnten sie immer wieder Besuche empfangen. Meine Schwiegermutter spürte bis an ihr Lebensende, wann es wichtig war jemandem zu telefonieren und das ‚B’hüet di Gott‘ am Ende des Gesprächs fehlte nie. Bei der Doppelbeerdigung begleitete ein Enkel auf seiner Trompete die Trauernden am Grab beim Singen der grossen Doxologie (Ehre sei Gott in der Höhe, und Frieden auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen...). Die Eltern hatten im festen Glauben an Gott gelebt und nun sind sie bei ihrem Erlöser Jesus Christus. Die Trauerfeier in der Kirche Wädenswil war so von Hoffnung geprägt, dass viele der Abschiednehmenden berührt und gestärkt nach Hause gingen.

In diesem Jahr besuchten wir viele schöne Anlässe. Ich möchte sie in Erinnerung behalten und von einigen wenigen berichten: Am Karfreitag besuchten wir im Grossmünster Zürich Haydns ‚die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz‘. Anlässlich einer Schottlandreise beeindruckte uns der Besuch des Military Tattoo in Edinburgh. Das Miterleben des Gornegrat-Festes mit 508 Alphornbläsern am Geburtstag meiner Frau faszinierte uns. Im Oktober genossen wir eine wunderschöne Aufführung von Haydns Jahreszeiten in Kreuzlingen. Am Cousin-Treffen Ende Oktober erfuhr ich, dass einer meiner Cousins Präsident des Kirchenchors Biglen ist. So besuchten wir in der St. Peter-Kirche in Zürich Mozarts Requiem, aufgeführt von ‚seinem‘ Chor.

Ausstellungen sind generell nicht meine Sache. Am Geburtstag revidierte ich jedoch meine Meinung nach dem Besuch im Stapferhaus in Lenzburg. ‚Entscheiden‘ ist definitiv einen Ausflug wert (www.kulturpur.ch/de/museum/stapferhaus-lenzburg/entscheiden). Anschliessend nahm uns Julie von Effinger in einer szenischen Führung mit auf einen Rundgang durchs Schloss Wildegg in der Zeit um 1900.

Wie immer, genossen wir im Winter die Ferien im Goms und ab und zu erholsame Zeiten in unserer Ferienwohnung in Tschugg.

Rückschau

Meine Arbeitszeitverwaltung hilft mir, einen kurzen Rückblick zu machen, über das was sich mit den *ib*-Anwendungen ereignet hat.

Generell: Bei allen Anwendungen können Listen sofort in PDF-Dateien gedruckt werden. Die Programme erkennen den bevorzugten installierten PDF-Drucker automatisch.

ib-abo: Es gab in der Anwendung keine wesentlichen Weiterentwicklungen.

ib-adr: Es gab in der Anwendung keine wesentlichen Weiterentwicklungen.

ib-auf: Die Auftragsbearbeitung wird wesentlich erweitert, indem sie mit der Internet-Software PrestaShop verknüpft wird. Dabei werden im Shop bestellte Artikel durch *ib-auf* aus der Shop-Datenbank übernommen. Vorhandene Artikel werden sofort ausgeliefert und fakturiert. Rückstände werden mit *ib-auf* im Einkauf bestellt und nach dem Wareneingang auch ausgeliefert und fakturiert.

ib-fin: Die Mehrwertsteuerabrechnung funktioniert neu auch vereinnahmt.

ib-ins: Sind die Reporte für die einzelnen Objekte gleich gestaltet, müssen sie nicht mehr für jedes Objekt vorhanden sein. Anstelle von Fakt0001.rpt, Fakt0002.rpt reicht ein einziger Report mit Namen Fakt.rpt. Die Kunden-Referenz und die Auftrags-Nr. kann neu im Kopf der Rechnung gedruckt werden.

ib-stdspd: Innerhalb eines Mandanten können die Routage-Tabellen automatisch kopiert werden. Bei neuen Ortschaften werden die Kum-PLZ und die Sequenzen automatisch dazu gegeben. Bei den einzelnen Speditionsobjekten kann die Anleitung hinterlegt werden. Die Postspedition läuft mit der neuen Gangfolgesortierung der Post.

Im nächsten Jahr

Zu Beginn des Jahres wird die Umstellung der Botenfile-Spedition der Post auf die neue Boten-Gangfolgesortierung ein wichtiges Thema sein.

Die *ib*-Anwendungen werden in Verbindung mit der Shop-Software PrestaShop als Backoffice-Lösung im Bereich Bestellwesen, Fakturierung, Lagerbewirtschaftung, Inkasso und Kundenmarketing zum Einsatz kommen.

Die in der letzten Information erwähnte Zusammenarbeit mit jungen Informatikern wird weiter vertieft.

PCs mit Windows XP sollten bis Ende März 2014 auf Windows 8 aufgerüstet werden, sofern es technisch gerechtfertigt ist. In den meisten Fällen ist es jedoch sinnvoll auf ein neues System zu wechseln.

Telefon-Support für PC-Bedienung

Damit der Telefon-Support auch im nächsten Jahr bestens gewährleistet ist, habe ich kürzlich die jährliche Wartungsgebühr für NetViewer einbezahlt. Die Anwender der *ib*-Software kennen dieses wertvolle Produkt, das mir mittels sicherer Internetverbindung erlaubt, mich auf dem PC des Gegenübers einzuloggen.

Damit ich nicht immer den NetViewer-Start erklären muss, kann in den *ib*-Anwendungen im Menü Verwaltung mit der Auswahl >Web Browser / *ib*-Support< oder auf der Icon-Leiste >*ib*-SUP< der WEB-Browser gestartet werden, um den NetViewer auszuführen. Dies ist auch möglich mit www.ib-balzli.ch und dem Link >Support<. **Bitte** merken Sie sich diesen Hinweis und **starten Sie den NetViewer bevor Sie mich anrufen**. Dadurch ersparen Sie sich wertvolle Zeit und tragen dazu bei, dass der Support möglichst innerhalb der **kostenlosen ½ Stunden** abgewickelt werden kann.

Wartungsvereinbarung

Die Wartungsvereinbarung ist eine Art Versicherung. Ist die Versicherungsgebühr bezahlt, wird in Notfällen rasch geholfen. Im Januar 2014 ist die Rechnung für die Wartungsvereinbarung wiederum fällig. Bitte begleichen Sie diese in der angegebenen Frist, damit sowohl der Support, als auch der Softwareunterhalt gewährleistet ist. Wer die Wartungsgebühr nicht bezahlen möchte, verzichtet auf eine permanente Softwareaktualisierung und den kostenlosen ½-stündigen Support je Tag.

Den Telefonsupport gibt es nicht nur für Kunden, die mit den *ib*-eigenen Anwendungen arbeiten, sondern auch für PC-Wartungs- und Bedienungsunterstützung. Falls Sie Fragen dazu haben oder dieses Angebot nutzen möchten, geben Sie mir bitte Bescheid.

Windows 8

Im September musste ich wegen Störungsanfälligkeit meines Windows-XP-Rechners auf einen neuen PC umsteigen. Zwar ist schon länger ein Windows 7-Rechner im Einsatz. Mangels Zeit hatte ich jedoch noch nicht alle Entwicklungstools auf dieses System installiert. Nun arbeite ich auf Windows 8 und alle *ib*-Anwendung sind erfolgreich auf diesem System im Einsatz. Trotz der neuer Metro-Oberfläche (Kacheloberfläche), deren Funktionalität vor allem für Windows-Tablets vorgesehen ist, kann in der gewohnten Windows 7-Desktop-Umgebung gearbeitet werden. Es ist also problemlos möglich auf Windows 8 zu wechseln.

Persönliche Gedanken

Vor etlichen Jahren trafen wir uns montagmorgens jeweils in der reformierten Kirche, um miteinander die neue Arbeitswoche zu beginnen. Bei diesem ‚Morgenlob zum Wochenanfang‘ sangen wir frohmachende Lieder und baten Gott um seinen Segen für die Woche. Einmal hatte ich eine Vision: Ich sah viele Menschen in unsere Kirche strömen. Ich war ein regelmässiger Gottesdienstbesucher und ahnte nicht, was Jahre später auf mich zukommen würde.

Vor sechs Jahren begann ich im Chor der Kantorei Regensdorf mitzusingen. Ich war weder ein geübter Sänger, noch konnte ich Noten lesen. Der damalige Dirigent drängte mich, beim Konzertprojekt von Mozarts Requiem mitzusingen, und schliesslich nahm ich die Einladung an.

Weder der Dirigent noch ich wussten damals, was sich daraus entwickeln würde. Im 2009 übernahm ich bis zu den ordentlichen Wahlen an der GV 2010 interimsmässig das Präsidium der Kantorei. Seither leite ich den Verein und es macht mir grosse Freude, für die Sängerinnen und Sänger und für die Passivmitglieder diese wertvolle Arbeit zu leisten.

Vom Wesen vieler Programmierer her gesehen, könnte ich einer sein, der am PC sitzt und komplexe Prozeduren und Funktionen entwickelt, und wenn sie funktionieren, ist die Aufgabe erledigt. Sich in andere einzufühlen gehört nicht zu den spezifischen Programmierereigenschaften. In meiner langjährigen Berufserfahrung wurde es mir aber immer wichtiger, die Programme nicht für mich, sondern für die Anwendenden zu entwickeln. Es gibt nichts Schöneres, als mich mitzufreuen, wenn meine Programme anderen die Arbeit erleichtern.

Obwohl meine berufliche Tätigkeit ganz anders ist, als die Vereinsarbeit in der Kantorei, haben die beiden Arbeitsbereiche doch einiges gemeinsam. Sei es eine Softwareanwendung oder ein Konzertprojekt, bei beiden muss ich mich fachlich aber auch in Bezug auf die Empfänger mit dem Thema identifizieren. Um erfolgreich zu sein achte ich darauf, auch zwischenmenschlich das Beste zu geben, und ans Gegenüber zu denken. Bei beiden Arbeiten stellt sich immer wieder neu die Frage, was will ich und wozu soll es dienen. Ich freue mich über das Erreichte und bin begeistert - sowohl von der Funktionalität meiner Programme, wie auch vom erfolgreichen Konzertwochenende vom 16. und 17. November. Kaum ist ein Projekt abgeschlossen, kommt mir schon wieder Neues in den Sinn.

Die Idee für das Konzertprojekt mit den beiden Chören, der Kantorei Regensdorf und dem XiF, zusammen mit dem Kammerorchester Regensdorf entwickelte sich im Dezember 2011. An der Kantorei-GV 2012 stellte ich

das Vorhaben vor und im September gleichen Jahres hatten wir eine gemeinsame ausserordentliche GV der beiden Vereine. Unser Dirigent stellte das Projekt unter das Thema FRIEDE SEI MIT EUCH.

Das Thema und die entsprechende Musik vermitteln eine wichtige Botschaft: Als Jesus nach seiner Auferweckung seinen Nachfolgern begegnete, begrüßte er sie mit dem Wunsch, dass der göttliche Friede sie begleite, und er segnete sie.

Eingangs erwähnte ich Rosmarie. Sie hat ein Herz für andere. Jesus hatte ein Herz für andere. Martin Luther King, Mutter Teresa, Nelson Mandela - sie alle hatten auf ihre Weise ein sehr grosses Herz für andere.

Im Vorstand des Konzert-OKs und bei der Begrüssung zu den Chorproben drückte ich immer wieder den Wunsch aus, dass wir unser Bestes geben wollen. Unser Dirigent war sehr konzentriert an der musikalisch-fachlichen Arbeit und die Chorproben waren stets strukturiert vorbereitet. Bei der administrativen Arbeit hatte ich im OK äusserst wertvolle Unterstützung meiner Kolleginnen. Bei einigen war ihr Herz für andere bei der unermüdlichen intensiven Arbeit sehr gut zu spüren. Im Chor war zunehmend ein wertschätzender Umgang untereinander festzustellen. Die positive Einstellung der Leitung hatte sich offenbar übertragen.

Das Beste zu geben, ein Herz für andere zu haben und das Vertrauen auf Gottes Beistand zu setzen machte es schliesslich aus, dass unser Konzert erfolgreich war.

Würden wir uns nun ausruhen und uns gegenseitig auf die Schultern klopfen in der Haltung, ‚das haben wir gut gemacht, wir waren super‘, dann könnten wir bald einmal überheblich werden, wir nähmen die Probearbeit nicht mehr genügend ernst, und Nachlässigkeiten kämen auf. Dass unser Konzert gut ankam, ist nicht nur auf die musikalische Leistung der Mitwirkenden zurückzuführen, sondern Gott hat die Besucher dazu bereit gemacht, sich von diesem Konzert berühren zu lassen. Im Wissen, dass wir ein Laienchor sind, gilt es weiter das Beste zu geben, auf Gott zu vertrauen und dabei ein Herz für andere zu haben. In dieser Haltung will ich den Vorstand und die musikalischen Formationen der Kantorei Regensdorf weiterhin ermutigen. Und so will ich es auch bei meiner Arbeit halten.

Mehr über das Konzert, den Verein und seine Tätigkeiten lesen Sie auf www.kantorei-regensdorf.ch. Mit dieser schönen Erfahrung, ein gelungenes grosses Konzertprojekt organisiert zu haben, gehe ich mit Freude auf Weihnachten zu und ins nächste Jahr. Jesus kam in die Welt, weil er ein Herz für andere hatte. Sein Gruss FRIEDE SEI MIT EUCH ist auch ein weihnachtlicher Gruss, der allen Menschen gilt, die sich darauf einlassen möchten.



Was nicht von Herzen kommt, das geht
nicht zu Herzen.
Sprichwort

Die Leuchte des Geistes ohne Wärme
des Herzens wird oft zum Irrlicht.
Peter Sirius



Bürozeiten

Grundsätzlich bin ich die ganze Arbeitszeit hindurch für Sie da. Trotzdem bitte ich Sie, falls es sich nicht um ganz dringende Angelegenheiten handelt, mir die folgenden **Pausen** zu gönnen:

9.10 - 9.30 Uhr 12.00 - 13.30 Uhr Danke!

Zum Schluss

Obwohl mein Jahresabschluss 2013 nicht so erfolgreich aussehen wird, wie in früheren Jahren, gehe ich doch zufrieden ins nächste Jahr. Ich danke Ihnen für Ihre Treue und die guten zwischenmenschlichen Kontakte. Ich glaube, wir fahren gut damit, uns nicht nur an den irdischen Werten von materiellem Wohlstand zu orientieren. Sind die grossen Topmanager wirklich glücklicher in ihrem Überfluss?

Beim unersättlichen Streben nach Wachstum und Gewinnmaximierung bleiben manchmal Menschen auf der Strecke. Wo jedoch ein Herz für andere entwickelt wird, entsteht Frieden, Freude, Wertschätzung und gegenseitige Achtung. Da sind die Lebenswerte zu finden die Gott meint - ein Wirtschaftswachstum nach göttlichen Massstäben.

Ich wünsche Ihnen frohe Weihnachtstage und ein erfreuliches 2014.

Ich grüsse Sie so mit dem Segenswunsch, wie es meine Schwiegereltern am Ende eines Telefongesprächs oder eines Besuchs immer machten: B'hüet Si Gott.

Das ist wohl das Beste, was wir uns gegenseitig wünschen können. In diesem Sinn sende ich Ihnen die besten Grüsse

Ihre Informatik-Beratung Balzli
Ernst Balzli